

Die Öffentlichkeit der Verschwörung.

Ästhetik und politische Ökonomie bei Mark Lombardi*

SEBASTIAN GIESSMANN

Es erscheint zwar verwegen, liegt aber auf der Hand: Revolution, Demokratie und Strukturwandel der Öffentlichkeit brauchen Gerüchte und Verschwörungen wie die Luft zum Atmen. So zeichneten sich die antiken Athener nicht nur durch ihre Streitfreude vor Gericht oder ihre Theaterleidenschaft aus, sondern ebenso durch eine enorme Lust am politischen Frondieren.¹ Ob diese, wie wir aus der Mediengeschichte der Verschwörungstheorie zu wissen meinen,² erst mit der frühneuzeitlichen und aufklärerischen Öffentlichkeit wiederkehrt, wäre eine Frage, die Mediävistik und transnationale Geschichtsschreibung beantworten müssten. Ich orientiere mich hingegen im Folgenden aber an jener Öffentlichkeit, deren historische Formation man in Büchern wie

* Der für diesen Band bearbeitete und durchgesehene Text ist in erweiterter Form ebenfalls erschienen in: Krause, Markus/Meteling, Arno/Stauff, Markus: *Parallax View. Zur Mediologie der Verschwörung*, München 2011. Herzlicher Dank gilt Isabelle Geisthardt und den Studierenden des Seminars *Was ist ein Netzwerk?*, HU Berlin 2007 für die Diskussionen zu Lombardi.

1 Vgl. Roisman, Joseph: *The Rhetoric of Conspiracy in Ancient Athens*, Berkeley/Los Angeles/London 2006.

2 Vgl. Meteling, Arno: »The Parallax View. Verschwörungstheorie zur Einführung«, *Transkriptionen* 9, 2008, S. 15–18, hier S. 15f. Vgl. zum konstitutiven Manipulationsverdacht gegenüber dem Wissen der Massenmedien Luhmann, Niklas: *Die Realität der Massenmedien*, Wiesbaden ³2004, S. 9 u. 31.

Robert Darntons exzellenter Studie zu *Poesie und Polizei*, öffentlicher Meinung und Kommunikationsnetzwerken im Paris des 18. Jahrhunderts nachlesen kann. Dort heißt es angesichts der um 1750 zirkulierenden, gelesenen und gesungenen Spottgedichte gegen Ludwig XV. im Resümee sehr treffend: »Den Informationsfluß innerhalb eines Netzwerkes zu verfolgen ist eine Sache; die öffentliche Meinung als solche zu identifizieren eine andere.«³

Vor diesem Hintergrund handelt die folgende Skizze von einem Verschwörungstheoretiker des 20. Jahrhunderts, der Rückschlüsse versucht: aus den Anzeichen der öffentlichen Meinung über Informationsflüsse hin zu den ihnen zugrunde liegenden sozio-ökonomischen Praktiken. Die Szene stellt mit Mark Lombardi ein Charakter vor, der gegenüber der Perfektibilität von Gesellschaft berechnete Einwände vorzubringen vermag und der, wenn man so will ein hervorragendes Beispiel für die Risiken des verschwörungstheoretischen Wissens ist: Es bringt Einsamkeit mit sich, während es den Blick für die Imagination jener unsichtbaren Verbindungen schärft, die der Öffentlichkeit selbst verborgen bleiben. Und es grenzt – selbstverständlich, möchte man sagen – in seiner systemischen Logik stets an eine alles umfassende und umfassende Paranoia. Mark Lombardi war ein Netzwerkanalytiker par excellence, weil er sich dem Unsichtbaren der informellen Verbindungen, der dubiosen Assoziationen und schattenhaften Netzwerke gestellt hat. Wie jeder gute Verschwörungstheoretiker verfügte er über keine Teilhabe an deren Ressourcen und Institutionen, weswegen die eigene Handlungsmacht immer begrenzt erscheint.⁴

Niklas Luhmann, dem großen Skeptiker aus Bielefeld, verdanken wir eine der pointiertesten Kritiken jener »Kausalität im Süden«, die der Unschärfe des Netzwerk-Handelns einen geradezu mafiösen

3 Darnton, Robert: *Poesie und Polizei*. Öffentliche Meinung und Kommunikationsnetzwerke im Paris des 18. Jahrhunderts, Frankfurt a.M. 2002, S. 132.

4 Timothy Melley hat dieses Grundproblem für die Nachkriegs-USA mithilfe eines treffenden Sprachspiels beschrieben. »Agency panic is intense anxiety about an apparent loss of autonomy, the conviction that one's actions are being controlled by someone else or that one has been ›constructed‹ by powerful, external agents.« Melley, Timothy: *Empire of Conspiracy. The Culture of Paranoia in Postwar America*, Ithaca/London 2000, S. vii.

Charme verleiht.⁵ Luhmanns Fallbeispiel sind dabei in einem kleinen Text mit dem selben Titel – wie gesagt: Kausalität im Süden! – Sozialstrukturen in Süditalien, also »Patron/Klient-Verhältnisse oder Netzwerke«, die quer zur sozialen Ausdifferenzierung als quasi a-moderner Rest Soziabilität garantieren. Die kommunikative Situation in einer solchen Umgebung führt dazu, dass »es vor allem auf das Symbolisieren des Netzwerks ankommt, in dem Gefälligkeiten gehandelt und dazu passende Einstellungen zugemutet werden.« Diesen auf Familienökonomien gegründeten räumlich verteilten Kommunikationen steht ein hierarchischer Organisationsversuch durch öffentliche und staatliche Akteure hilflos gegenüber. Korruption und Nichtkorruption verschwimmen stetig. Und weiter: »Jeder, der am Netzwerk in diesem Sinne teilnimmt, muß wissen, *wie* es funktioniert. Er braucht nicht zu wissen, *warum* es so funktioniert, wie es funktioniert.«

Misstrauen gegenüber informellen wirtschaftlichen Verflechtungen herrscht aber nicht nur von Seiten des Systemtheoretikers, der sich für die Ausdifferenzierung gesellschaftlicher Teilsysteme interessiert. Die Wirtschaftswissenschaft analysiert das gegenseitige Sich-Zuschauen von ökonomischen Führungsposten unter dem Stichwort der sogenannten »interlocking directorates«. Den entsprechenden Forschungen ist immer wieder vorgeworfen worden, auf Geld und personellen Übereinstimmungen basierende quantitative Verschwörungstheorie zu betreiben. Es versteht sich von selbst, dass die wissenschaftsnahen Akteure einen solchen Verdacht meist auf der ersten Seite ihrer Publikationen zurückweisen.⁶ Auch wenn Netzwerkanalysen mittlerweile in den Wirtschaftswissenschaften zum analytischen Standardrepertoire

5 Die folgenden Zitate nach der Internetausgabe von Luhmann, Niklas: »Kausalität im Süden«, *Soziale Systeme* 1 (1995), S. 7–28.

6 Vgl. Stokman, Frans N. /Ziegler, Rolf/Scott, John (Hg.): *Networks of Corporate Power. A Comparative Analysis of Ten Countries*, Cambridge 1985, S. 1; Bunting, David: »Origins of the American Corporate Network«, *Social Science History* 7(2), 1983, S. 129–142, hier S. 139. William Domhoff, Autor des seit 1967 immer wieder aktualisierten Bestsellers *Who Rules America?*, signalisiert bereits auf der Startseite von <http://www.who-rulesamerica.net> seine Distanz zu Verschwörungstheorien jeder Art (letzter Zugriff am 5.1.2012).

gehören und in der Webökonomie Pflicht geworden sind:⁷ Anerkennung für die Wahrheit der eigenen Aussagen ist im Diskurs- und Machtfeld der politischen Ökonomie zweifelhaft. Die Benennung wirtschaftlicher Verflechtungen erweist sich so als diskursiver Kampfplatz, auf dem sich Wirtschaftshistorikerinnen mühsam eine Festung gesichert haben. Währenddessen produzieren die nicht minder fleißig Daten verzeichnenden Verschwörungstheoretiker im selben Areal ›illegitimes‹ Wissen, das sich dann wiederum auf Webseiten wie www.theyrule.net oder großformatigen Plakaten wiederfindet.

Mitunter prallen, gerade in den USA, positives und paranoides Wissen auch im literarischen, akademischen und populären Diskurs aufeinander.⁸ Eine besondere Rolle kommt dabei – wie man bei Lombardi sehen oder aber fast jedem Verschwörungsnarrativ entnehmen kann – der kritischen *agency* des Journalismus zu. Es ist kein Zufall, dass der investigative Journalismus oft den Dreh- und Angelpunkt von konspirativen Plots darstellt. Das Zeichnen von Topografien der Verschwörung wird so zu einer lektüregesteuerten Berichterstattung zweiter Ordnung – ein Modus intermedialer Analyse, der noch die zeitgenössischen Diagramme Mark Lombardis kennzeichnet. Ein großes Netzwerk enthüllt sich nur in der Gesamtschau, die dem einzelnen Akteur grundlegend verwehrt bleibt. Dessen Wege führen deshalb in den Verschwörungsfiktionen nicht nur mit Regelmäßigkeit hinter die Fassaden der Normalität, sondern früher oder später in die Zeitungsredaktionen dieser Welt. Mit Eva Horn gesprochen: »Je geheimer die Arbeit der Nachrichtendienste, desto intensiver die Diskursproduktion.«⁹ Im *going public* bewährt sich deshalb die Verschwörungstheorie, indem

7 Vgl. für einen Literaturüberblick Lemercier, Claire: *Interlocking directorates: une bibliographie introductive*, 2006, unter: <http://lemercier.ouvaton.org/document.php?id=150> (letzter Zugriff am 5.1.2012). Zur Popularisierung der Interlock-Analyse im Kontext von ›small world‹-Phänomenen siehe Barabási, Albert-László: *Linked. The New Science of Networks*, Cambridge 2002, S. 204f.

8 Vgl. hierzu initial Hofstadter, Richard: *The Paranoid Style in American Politics and Other Essays*, London 1966, aber auch eine Website wie <http://theyrule.net>, auf der interaktiv wirtschaftliche Verflechtungen visualisiert werden (letzter Zugriff am 5.1.2012).

9 Horn, Eva: *Der geheime Krieg. Verrat, Spionage und moderne Fiktion*, Frankfurt a.M. 2007, S. 122.

sie den schmalen Grat zwischen paranoischem und positivem Wissen überquert.

Wenige Gegenwartskünstler haben sich der Vermehrung der Verschwörungsnetzwerke im globalen Raum des Kapitals intensiver gewidmet als der im Jahr 2000 verstorbene US-Amerikaner Mark Lombardi (* 1951). Seine großformatigen, mit Kugelschreiber und Schablonen ausgeführten Zeichnungen kartografieren den Raum wirtschaftlicher Transaktionen und politischer Entscheidungen, indem sie ganz im Sinne Luhmans versuchen, deren *Wie* zu ermitteln. Die Frage nach deren *Warum* erweist sich dabei als treibende Kraft: Über eine andere, grafische Form der Narration versucht Lombardi der Verschwörung selbst auf die Spur zu kommen – um dann doch nur deren Medialität greifbar zu machen.

Seine Zeichnungen tragen Titel wie *George W. Bush, Harken Energy, Jackson Stephens, ca. 1979-90* oder *Banca Nazionale del Lavoro, Reagan, Bush, Thatcher, and the Arming of Iraq, 1979-90*. In ihnen versammeln sich Akteure und Agenten der Macht, Geldströme und Manipulationen zu einer überdimensionalen Ästhetik des Verdachts. Lombardis treffende Selbstcharakterisierung der Diagramme als »narrative Strukturen« ist bekannt, ebenso deren materielle Grundlage – ein auf Zeitungsartikeln und Büchern beruhendes Archiv in Form eines handgeschriebenen Zettelkastens mit 14.500 Karteikarten. Der Kunsthistoriker Robert Hobbs hat die Bezüge und Einflüsse Lombardis präzise benannt, sei es die Referenz auf Historien Gemälde, Panoramen, Marcel Duchamp oder aber politische Konzeptkünstler wie Hans Haacke.¹⁰ In der deutschen bildwissenschaftlichen Rezeption liegt der Fokus bisher weniger auf den Bildnarrationen, denn auf Fragen von Entwurfsprozessen visueller Formen und Muster. Angela Lammert schreibt dazu: »Was sich als sichtbar und darstellbar erweist,

10 Vgl. Hobbs, Robert: »Mark Lombardi: Global Networks«, in: ders. (Hg.), *Mark Lombardi. Global Networks*, New York 2003, S. 11–49. Siehe zur Einordnung auch Swenson, Susan: »Mark Lombardi. Die narrative und die grafische Sicht«, in: Matthias Flügge/Robert Kudielka/Angela Lammert (Hg.), *RAUM. Orte der Kunst*, Nürnberg 2007, S. 274–277. Lombardis Zeichnungen folgen, wenn man so will, dem Prozess der Entdifferenzierung von Zeichnung und Schrift im 20. Jahrhundert. Vgl. Meister, Carolin: »Einleitung«, in: dies./Werner Busch/Oliver Jehle (Hg.), *Randgänge der Zeichnung*, München 2007, S. 7–10, hier S. 8.

ist [...] eher der Kräftefluß von Bewegungen und einzelnen Verbindungen zwischen den Beteiligten als eine Erklärung oder reale Aufdeckung der politischen Strukturen.«¹¹

Damit entsprechen Lombardis Diagramme aber exakt der systemischen Präzision paranoischer Weltwahrnehmung, deren phänomenologischer Erklärungsmodus immer zuerst das *Wie* der Formen erfährt, um dem ungeklärten *Warum* der Verbindungen hinterherjagen zu können. Der Verdacht konzentriert sich dabei auf bestimmte Zeichen, die bedrohlicher wirken als andere.¹² In der Tat führen gezeichnete Verschwörungstheorien eine andere Art von Kausalität mit sich, die der netzwerkförmigen Ordnung und Erzählung der Praktiken und des Wissens näher ist. Der Kausalstrom ist in dieser Diagrammform nicht mehr einseitig, kein bloßer Zeitpfeil. Mit einem Wort von Michel Serres kann man sagen, dass hier »Kausalität nicht mehr reversibel ist: Wer etwas beeinflussen will, wird plötzlich selbst durch das Ergebnis seines Einflusses beeinflusst.«¹³ Dies gilt sowohl für die Semantik von Lombardis inszenierten Kartierungen und Wiederkartierungen wie auch für deren durch die Form geleitete Rezeption.

Es ist unmöglich, nicht selber zum Verschwörungstheoretiker zu werden, wenn man versucht, Mark Lombardis Zeichnungen zu lesen. Lektüre heißt hier ein Hin und Her, ein Diskurs, der durch das Absuchen und immersive Nachvollziehen des Parcours entsteht. Keine Anekdote beschreibt dies besser, als die nach dem 11. September 2001 auftretende hektische Nutzung der Zeichnungen durch Verschwörungspromis des FBI. Da keine Reproduktion des fraglichen Werks *BCCI—ICIC & FAB, 1972-91 (4th version)* verfügbar war, musste sich eine Agentin im Whitney Museum of American Art dessen befleißigen, was Kunstgeschichtsstudierende als »Übung vor Originalen« kennen. Ihr Kopfschütteln nach stundenlanger Betrachtung gehört ebenso sehr zur Lombardi-Folklore, wie die ungeklärten Umstände

11 Lammert, Angela: »Mark Lombardi – Denken als Mustererkennung«, in: dies. u.a. (Hg.), *Räume der Zeichnung*, Nürnberg 2007, S. 57–71, hier S. 67.

12 Vgl. Groys, Boris: *Unter Verdacht. Eine Phänomenologie der Medien*, München 2000, S. 63.

13 Serres, Michel: »Das Kommunikationsnetz: Penelope«, in: Claus Pias u.a. (Hg.), *Kursbuch Medienkultur*, Stuttgart 1999, S. 155–165, hier S. 164.

seines Todes. Dessen Charakter als Selbstmord durch Erhängen wird nach wie vor angezweifelt.¹⁴

Mark Lombardi war ein professioneller Leser außerhalb geheimdienstlicher oder akademischer Regime. Seine Bibliothek wird weiterhin durch die Brooklyner Galerie Pierogi aufbewahrt. Die einzigen literarischen Bausteine darin sind ausgerechnet Thomas Pynchons *The Crying of Lot 49* und John le Carrés *Tinker, Tailor, Soldier, Spy*. Im Literaturverzeichnis finden sich zudem neben einer Schicht kunsthistorischer Literatur einige philosophische Klassiker des 20. Jahrhunderts. Rein quantitativ sind aber weder die Fluxus- und Concept Art-Bände, noch Hannah Arendt, Herbert Marcuse, Jean Baudrillard und Noam Chomsky entscheidend. Der Löwenanteil von Lombardis Bibliothek besteht aus investigativen, oftmals von Journalisten verfassten, stets englischsprachigen Sachbüchern: *The Vatican Empire* (1966), *The CIA and the Cult of Intelligence* (1974), *Secret Police. The Inside Story of a Network of Terror* (1981), *Truth is a Difficult Concept* (1995), etc. etc.¹⁵ Es ist bekannt, dass er ausnehmend stolz auf die unbedingt durch Printzirkulation verifizierten Grundlagen seines handschriftlichen Archivs war.¹⁶ Lombardi folgte auch als lesender Berichterstatte zweiter Ordnung einem detektivischen Umgang mit Indizien, der sich hier mit einer Pathologie der Datensammlung trifft. Wie jeder gute Verschwörungstheoretiker entwickelte er eine Obsession für mediale Spuren. Die Spur, als lesbares indexikalisches Zeichen ohne Codierung, führt zur Frage nach der ihr zugrunde liegenden Kausalität. Eine Menge von aufeinander verweisenden Spuren führt wiederum zur Frage nach einer geteilten Supercodierung.

Welchen Strukturen aber kommen die »narrativen Strukturen« überhaupt *wie* auf die Spur, um daraus welche Schlüsse zu generieren? Bezeichnenderweise ist es der panamerikanische Mythos der Mafia, mit dem in Mark Lombardis Arbeiten die historischen Anfänge bis in die Prohibitionszeit zurückverlegt werden. Anstelle der Kausalität im

14 Vgl. die Spekulationen unter <http://web.archive.org/web/20080319120819/www.pierogi2000.com/memorial/lombardm.html> (letzter Zugriff am 5.1.2012).

15 Die vollständige Literaturliste unter <http://web.archive.org/web/20080309152509/www.pierogi2000.com/flatfile/lombardibibliography.html> (letzter Zugriff am 5.1.2012).

16 Vgl. Hobbs: Mark Lombardi, S. 51.

Süden werden so die Aktivitäten von Al Capone und Meyer Lansky als Casino-Kausalität im Westen zum Urgrund des Netzwerks.¹⁷ Das ökonomisch Verflochtene der Netze ist mafios – nicht nur bei Luhmann oder Lombardi, sondern bereits in zeitgenössischen sizilianischen Ansichten vom Anfang des 20. Jahrhunderts.¹⁸ Von dieser Warte aus spricht einiges dafür, die großformatigen Diagramme als Erzählung einer fortwährenden Korruption des amerikanischen Staates zu lesen. Schattenhafte Netzwerke mit beängstigend hoher sozialer Integrationskraft unterwandern und missbrauchen den liberalen *American Spirit*, indem sie die Grenze von Korruption und Nicht-Korruption verwischen. Auch Lombardis Geschichte ist ein Monument des stets aufs Neue werdenden Verrats des demokratischen Staats an seinen Bürgern, der eine *agency panic* als ebenso gefühlten wie realen Entzug von Handlungsmöglichkeiten hervorruft.¹⁹ Es ist ein dauerhafter Verrat, der in den Raum des Staatsgeheimnisses die in der Ordnung selbst vorgesehene Aufhebung der Ordnung – also den Ausnahmezustand im Sinne Carl Schmitts – integriert. Öffentlichkeit und Entzug von Öffentlichkeit sind darin zwei sich bedingende Voraussetzungen demokratischer Kultur.²⁰ Beizukommen wäre dem, trotz allem, nur über eine Selbstimmunisierung durch funktionierende journalistische wie juristische Aufklärung. Dieser Rest von Optimismus mag sich im Falle Mark Lombardis seiner Sozialisation in eben jenen 1970er Jahren verdanken, in denen Sachbücher, investigativer Journalismus, Paranoia-Filme und Coppolas *Pate* bzw. Scorseses *Mean Streets* parallel Einblick hinter die Kulissen von Politik, Geheimdiensten, organisiertem Verbrechen und Kapital gewährten.²¹

Man kann demgegenüber einwenden, dass hier schlicht die zeitliche Ordnung der narrativen Strukturen den historischen Rahmen des Archivs setzt. Aber die von seinen Freunden beschriebenen fieberhaf-

17 Vgl. die Werke *Chicago Outfit and Satellite Regimes, ca. 1931-83*; *Meyer Lansky's Financial Network, ca. 1960-78*; Hobbs: Mark Lombardi, S. 54 f.

18 Vgl. z.B. den Bericht des Polizeipräfekten Cesare Mori zum Netz der Hilfe bei der 1917 ausgehobenen Grisafi-Bande bei Blok, Anton: *Die Mafia in einem sizilianischen Dorf 1860 – 1960. Eine Studie über gewalttätige bauerliche Unternehmer*, Frankfurt a.M. 1981, S. 172.

19 Vgl. Melley: *Empire of Conspiracy*, S. vii.

20 Im Anschluss an Horn: *Der geheime Krieg*, S. 117.

21 Vgl. zur Biografie Hobbs: Mark Lombardi, S. 15 f.

ten, manischen Recherchen tragen durchaus einen moralischen Zug, der durch Lombardis Affinität zu Herbert Marcuse noch verstärkt wird.²² Aber warum liest ein US-amerikanischer Kunsthistoriker, Bibliothekar und Zeichner von filigranen sozio-ökonomischen Konstellationen ausgerechnet – neben Texten von Wilhelm Reich – Herbert Marcuses leicht verjäherte emanzipatorische Studie über »Triebstruktur und Gesellschaft«?²³ Lombardis gegenkulturelle Taktik verfügt, wenn man so will, auf diese Art und Weise über eine psychoanalytische Grundierung. Sie zehrt von der politischen Grundannahme Marcuses, dass Selbstunterdrückung Herrschende und ihre Institutionen stützt. Vor der materiellen Ordnung des Archivs steht eine normative Setzung, die man am besten mit Marcuse selbst charakterisieren kann: »Es ist die Wiederkehr des Verdrängten, die die unterirdische, tabuierte Geschichte der Kultur speist.«²⁴ Für Lombardis Ästhetik lässt sich dieser Satz treffend umschreiben: Es ist die Wiederkehr des Verdrängten (der alltäglichen Zeitungsnachrichten von gestern), welche in der untergründigen Psychogeografie von Verschwörungen ihren Ausdruck findet.²⁵ Der Enthemmung des Kapitalismus wird so eine gezeichnete kritische Theorie – im besten Sinne des Wortes – seiner Tiefenstrukturen als anthropologischer Triebstrukturen entgegengestellt.

Nichtsdestotrotz wird die Materialität und Politik des Lombardi-Archivs in den meist von ästhetischer Faszination getragenen Kritiken seiner Arbeiten regelmäßig unterschätzt. Oder anders gesagt: Die pikturale Ikonizität tritt gegenüber dem notationalen Gehalt der Zeichnungen und der ihnen zugrunde liegenden Datenverarbeitung in den Vordergrund.²⁶ Schon der Blick auf das einzige öffentlich zirkulieren-

22 Spätere Bilder verzeichnen Rechtsprozesse auf einer eigenen Ebene mit roter Farbe.

23 Weniger überraschen vermag da der Fund von Hannah Arendts Totalitarismus-Studie als weiterem zentralen philosophischen Text in Lombardis Bibliothek.

24 Marcuse, Herbert: *Triebstruktur und Gesellschaft: ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud*. Schriften 5, Frankfurt a.M. 1979, S. 23.

25 Lombardi steht damit unbewusst in der Tradition von Jacob Levy Morenos Soziogrammen, die vorwiegend Emotionsströme verzeichnet haben.

26 Vgl. zu den Begriffen Krämer, Sybille: »Schriftbildlichkeit oder: Über eine fast vergessene Dimension der Schrift«, in: dies./Horst Bredekamp (Hg.), *Bild – Schrift – Zahl*, München 2003, S. 157–176, insbes. S. 163.

de Foto eines Zettelkastens mit handgeschriebenen Karten aber verrät, dass Lombardi vor aller künstlerischen Meisterschaft Akteur-Netzwerktheoretiker war (Abb. 1). Über der Markierungslinie der Karteikarten stehen die Namen von denjenigen Institutionen und Personen, die in den globalen Netzwerken als Knotenpunkte visualisiert werden.



Abb. 1: Mark Lombardis handschriftlicher Zettelkasten (Ausschnitt), ca. 1998–2001.

Die Übersetzung der Narrationen in ein Diagramm erfordert eine kartografische Legende, mit der wiederum die finanziellen Praktiken abstrakt gefasst werden. Sie fällt bemerkenswert kompakt aus und reduziert das verschwörerische Handeln auf eine protokollarische Grammatik von sechs möglichen Aktionen (Abb. 2). Einseitige Pfeile symbolisieren Einfluss oder Kontrolle (a), Zweiseitige Pfeile eine gegenseitige Relation oder Assoziation (b). Gestrichelte Pfeile stellen Finanztransaktionen dar (c). In der Mitte durch ein Zickzackmuster unterbrochene Pfeile stehen für den Verkauf oder Transfer eines Wirtschaftsguts ein (d). Blockierte oder nicht abgeschlossene Transaktionen werden als Pfeillinie gezeichnet, die mit einem doppelten Querstrich beendet wird (e). Der wie eine Telefonschnur gekringelte letzte Operator repräsentiert den Verkauf oder die Ausgliederung von Eigentum (f).

Dieses Schema sichert nicht nur – entsprechende Geduld des Beobachters immer vorausgesetzt – die Darstellung kausaler Zusammenhänge in den *Global Networks*. Es ermöglicht als Codierungsform den Übertrag von einer Poetik des verzettelten Schriftarchivs hin zur prekären Lesbarkeit des simultanen visuellen Tableaus. Oder, in systemtheoretischer Terminologie: Narrative Formen werden über Neucodierung in ein diagrammatisches Medium übersetzt, das seinerseits in neuen visuellen Formen auftritt. Die Unmöglichkeit einer erzählerisch exakten Notation durch Pfeilsemiotik – auf die auch Experten der Informationsvisualisierung wie Edward Tufte immer wieder hinweisen²⁷ – wird dabei durch die Verkörperung einer komplexen Form von nicht-linearer Kausalität aufgewogen. Was aber erzählt dann eine Zeichnung wie *George W. Bush, Harken Energy and Jackson Stephens, c. 1979-90 (5th Version, 1999)*, die im Original die Maße 122,5 mal 61 Zentimeter aufweist (Abb. 3 & 4)? Der Blick beginnt, wie auch die Lektüre, linkerhand.²⁸ Der Titel ist in der unteren Hälfte zu lesen und fungiert als wichtiger, den erzählerischen Rahmen markierender Paratext zum Auftakt. Seine Platzierung beeinflusst auch in anderen Bildern den virtuellen Anfangspunkt, jedoch ohne diesen festzulegen. Die mit Schablonen gezeichneten Schwünge der verbindenden Bögen verführen zur Identifikation von zentralen Akteuren. Mit den nicht umkreisten, freischwebenden Namen von James R. Bath und Sheik Abdullah Taha Bakhsh verbindet sich so die größte Aufmerksamkeit. Sie ziehen die meisten Verbindungen auf sich, bzw. die

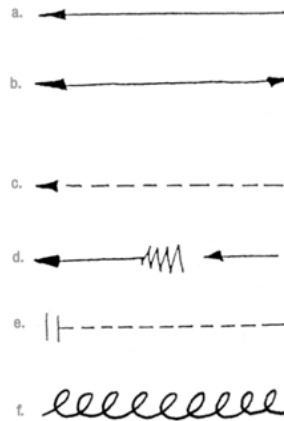


Abb. 2: Kartografische Legende zu Lombardis Zeichnungen

27 Vgl. Tufte, Edward: Design of causal diagrams: Barr art chart, Lombardi diagrams, evolutionary trees, Feynman diagrams, timelines, unter: http://www.edwardtufte.com/bboard/q-and-a-fetch-msg?msg_id=0000yO (letzter Zugriff am 6.2.2011).

28 Dies ist kein generelles Kennzeichen von Lombardis Zeichnungen, die je nach Gesamtform auch andere Einstiegspunkte nahelegen.

meisten Aktionen gehen von ihnen aus. Auf diese Art und Weise sind Einzelpersonen zunächst präsenter als die umkreisten Institutionen mit ihren kleiner geschriebenen Buchstaben. Drei von links nach rechts gezogene Pfeile bieten eine zweite Orientierungsmöglichkeit. Sie beginnen jeweils mit Konzernnamen wie Arbusto Energy Texas (oben), Spectrum 7 Oil Texas (mittig) und Harken Energy Corp. Dallas (unten).

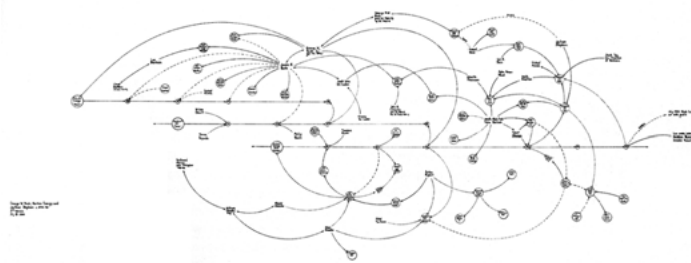


Abb. 3: Mark Lombardi: *George W. Bush, Harken Energy and Jackson Stephens, ca.1979-90 (5th Version)*. Zeichnung, 1999.

Regelmäßig erscheinende Kreise mit Jahreszahlen entwickeln sich so zu parallelen, aufeinander verweisenden und aufbauenden Zeitstrahlen. Am Ende des Arbusto-Zeitstrahls steht 1984 ein von Spectrum 7 ausgehender Einflusspfeil – wonach die erste Firma aus der Bilderzählung verschwindet. Zwei Jahre später notiert Lombardi einen Einfluss von Harken Energy auf Spectrum 7, der wiederum den mittleren Zeitpfeil beschließt. Harken Energys Aktivitäten laufen hingegen bis 1990 weiter, um dort in einem finalen Punkt für den Juli 1990 einen Ab sprung von Bush mit einem Profit von 848.000 Dollar zu verzeichnen. Knapp darunter beginnt ein einfacher Einflusspfeil mit der Notiz »Two weeks later Saddam Hussein invades Kuwait«, der ebenfalls auf die Jahreszahl zeigt. Die Nähe der beiden letzten Ereignisse lässt auf eine »Als – dann«-Kausalität schließen: Bush zieht sich erfolgreich aus der Firma zurück – zwei Wochen später beginnt der Zweite Golfkrieg.

Von diesem finalen Resümee aus verbleibt dem Betrachter nur die Möglichkeit, die historische Komplexität der thesenhaften finalen Wendung immer wieder neu zu kompilieren. Das historische Ereignis ist festgeschrieben und mit einer faktisch daherkommenden Verschwö rungsvermutung versehen. Sprunghaft sucht der Blick nach neuen Anhaltspunkten und orientiert sich dabei zwangsläufig an bekannten Na-

nach Denver laufenden Finanztransaktionen von Scheich Abdullah markieren die längste Verbuchungskette der Zeichnung, deren Verbindung zu Harken Energy aber unterbrochen ist.

In der Bildlektüre existiert eine durch eigenes Vorwissen und Erkenntnisinteresse gegebene Grenze. Als abstrakte Synekdochen zeigen die geschwungenen Bögen notwendigerweise abwesende Ereignisse, die nicht adäquat repräsentiert werden können.³⁰ Und doch erweisen sich Lombardis narrative Strukturen als generatives Archiv von Aussagen,³¹ das einen Raum der Pluralität eröffnet. Entscheidend ist die Vielfalt der möglichen Zusammenhänge und der miteinander interagierenden und sich modifizierenden Kausalitäten. Im sprunghaften Durchlaufen des Bildparcours entfaltet sich ein Möglichkeitsraum des Vergangenen, der komplexe Begründungen für historische Ereignisse liefert. Der Sprung von einem Punkt zum nächsten entspricht der Neurophysiologie des Bewegungsehens: So diskontinuierlich wie die Sakkaden des Auges wird auch die generierte Erzählung selbst. Eine verstreute Lesebewegung tritt anstelle einer vergleichsweise linearen Aneignung: Verschwörungstheoretische Blicke zucken nervös.

Als grafische Bedienoberfläche für Spurensucher fordern Lombardis Diagramme eine zweite investigative Probe, die von den Textquellen ausgeht. Man muss der üblichen Kritik zur mangelnden Lesbarkeit der großformatigen Bilder nicht folgen. Denn es handelt sich bei Lombardis Werken um eine Vervielfältigung der möglichen Verkettungen von Geschehnissen. Sie sind aber keine Fingerübung in bloßer Kontingenz. Gerade in den mehrfachen Annäherungen, dem fortwährenden Revidieren der eigenen Entwürfe liegt ein Wille zur narrativen Präzision.³² Die ganze Reichweite der historisch-ökonomischen These eines Bildes wie *George W. Bush, Harken Energy and Jackson Stephens, c. 1979-90* erschließt sich aber erst durch die Recherche von Kontexten. Arbusto Energy war nichts weniger als die erste Firma von George W. Bush, die sukzessive in Spectrum 7 und Harken Energy aufgegangen ist. Die vergleichsweise kleine, nur in den USA operierende Firma Harken wiederum stand 1988 kurz vor dem finanziellen Aus, gelangte aber 1989 überraschend an einen Bohrkontrakt mit Bahrain. Nach zwei

30 Vgl. Hobbs: Mark Lombardi, S. 47.

31 Im Sinne Michel Foucaults. Vgl. Foucault, Michel: *Archäologie des Wissens*, Frankfurt a.M. ⁶1994, S. 187 f.

32 Vgl. hierzu Lammert: Mark Lombardi, S. 68 f.

Fehlbohrungen vor Ort, immer noch mit drückenden Schulden von 150 Millionen Dollar versehen, verkaufte George W. Bush seine Aktien am 22. Juni 1990 mit 200 Prozent Gewinn. Nach der Invasion der Irakis in Kuwait im August des selben Jahres verloren die Harken-Aktien rapide an Wert. Bushs lukrativer Ausstieg zur rechten Zeit wird erst nach dem Ende des Zweiten Golfkriegs bekannt.

Lombardis Zeichnungen entwerfen zunächst, um mit Boris Groys zu sprechen, eine Art von ›submedialem Raum‹ des Verdachts, der Vermutungen und Befürchtungen, aber auch der plötzlichen Offenbarungen und Einsichten.³³ Sie gehen über die dokumentarisch-grafische Komposition von publizierten Anzeichen hinaus und interessieren sich für die kaum nachvollziehbare Operativität der Verschwörung selbst. So entsteht im systemischen Raum des Diagramms ein Feld der Kräfte, in dem die Logik von Schaltungen auf ihre weiteren verschwörungspraktischen Implikationen hin befragt und die »Wiederkehr des Verdrängten« inszeniert wird. Jene Formel Marcuses betrifft zum einen die Identifikation von entscheidenden Knotenpunkten im ›Welt-system‹³⁴ über die empirische Erfassung ihrer mafiösen Handlungen im Gesamtwerk der *Global Networks*.³⁵ Zum anderen sind im Transfer von Schrift- zu Bildarchiv die Anzeichen der Verschwörung selber wieder zur medialen Oberfläche geworden, die historische Fragen in der Tiefe eines neuen submedialen Raums erlaubt. Das im Jahr vor der Präsidentschaftswahl 2000 entstandene Diagramm *George W. Bush, Harken Energy and Jackson Stephens, c. 1979-90* ist lediglich Teil eines größeren impliziten Narrativs. Jenes handelt – wie ein kurzer Blick in Lombardis Bibliothek schnell zeigt – von der parallelen finanziell ergiebigen Wiederaufrüstung des Irak und des Iran durch amerikanische Akteure. Die Schaffung der militärisch-politischen Bedingungen für Saddam Hussein gipfelt im amerikanischen Gegenschlag, der den eigenen imperialen geopolitischen Raum zu sichern versucht. Lombar-

33 Vgl. Groys: Unter Verdacht, S. 21 f.

34 Hinzu kommt eine Wahlverwandtschaft zu Immanuel Wallersteins *The Modern World System* (1974). Vgl. Hobbs: Mark Lombardi, S. 23.

35 Das beste Beispiel ist die ominöse BCCI-Bank, der Lombardi eine Serie anderer Zeichnungen gewidmet hat. Einen ähnlichen Anschluss bietet der Investmentbanker Jackson Stephens, der mindestens ebenso großen Einfluss auf die Präsidentschaft von Bill Clinton hatte wie auf die Karriere von George W. Bush.

di hat die Hintergründe in einer weiteren, deutlich größeren Bilderserie mit dem Titel *Banca Nazionale del Lavoro, Reagan, Bush, Thatcher, and die Arming of Iraq, 1979-90* untersucht. Eine solche Poetik der Konnektion zeichnet die *Global Networks* insgesamt aus. Die Bilder denken sich untereinander selbst, knüpfen aneinander an, unterwandern sich gegenseitig. Sie vervielfältigen die Zahl der Akteure: Anstelle eines Trust, einer Firma, einem »corporate network« oder einer »radialen Matrix« wie etwa in Don de Lillo's *Running Dog*³⁶ steht eine Vielheit nachvollzogener Verbindungen, deren topologische Gesamtstruktur immer wieder über sich selbst heraus verweist. Trotz dieses postmodernen Zugs weisen die Zeichnungen eine analytische *agency* als lektüregesteuerte Berichterstattung zweiter Ordnung auf. Mark Lombardi ging nicht ohne Grund davon aus, dass die mit den jeweiligen Skandalen bekannten investigativen Journalisten seine Diagramme am besten lesen können.³⁷

Unheimlich ist dabei das in ihnen vorgezeichnete Wissen um die auf weitere imperiale Kriege zulaufenden Geschehnisse der USA. Lombardis benjaminischer Engel der Geschichte blickt derart getrieben in Vergangenheit wie Zukunft des Kapitalismus. Und auch wenn ökonomische Krisenzeiten Entflechtungen mit sich bringen, bleibt die Imagination und Erzählung von Akteurs-Netzwerken ein privilegiertes Medium für die Sag-, Sicht- und Hörbarkeit von Verschwörungen. In seinen diagrammatischen Formen versammelt das Netz eine mögliche Menge von Aussagen über das klandestine *Wie* sozio-ökonomischer Zusammenhänge.³⁸ In globalen Akteurs-Netzwerken ist die Kausalität nicht nur immer schon im Süden, sondern sie führt mitten in das dunkle Herz der Gouvernamentalität des Kapitalismus selbst. Politiker, Banken, Mafia, Militär und Konzerne brauchen keine Verschwörungstheorie. Sie handeln. Während Verschwörungstheoretiker demgegenüber eine radikale Skepsis entwickeln können, bleiben wissenschaftliche Zugriffe notwendig zu moderat. Das *Warum* dieses Zustandes bleibt eine politisch-anthropologische Frage an uns selbst.

36 De Lillo, Don: *Running Dog*, London/Oxford 1999 [1978].

37 Vgl. Smith, Roberta: »Mark Lombardi, 48, an Artist Who Was Inspired by Scandals«, *The New York Times*, 25. März 2000.

38 Vgl. hierzu auch Lin, Tan: »Two or Three Sentences About Mark Lombardi«, in: dies./Robert Hobbs (Hg.), *Mark Lombardi. Preparatory Drawings*. New York 2003, S. 14.

Sie stellt sich in den neuen Formen digitaler Öffentlichkeiten, die durch das Internet entstanden sind, in verschärfter Form.³⁹ Denn gegenüber Enthüllungsplattformen wie Wikileaks wirkt die investigative Geduld Mark Lombardis wie eine Machtanalyse aus längst vergangenen Zeiten. Statt die Anzeichen einer Verschwörung durch journalistische Sorgfalt vorzufiltern, produziert Wikileaks einen Dauerzustand, in dem alle Konspirationen immer schon latent veröffentlicht sind. Aus der beobachtenden Verschwörungstheorie, die ein Archiv von Praktiken durchleuchtet, ist dank Julian Assange eine fortwährende Drohung mit der Macht der digitalen Öffentlichkeit geworden. Der Preis dafür ist hoch: Nur als verschwörerisches Akteursnetzwerk kann Wikileaks die Publizität für Skandale organisieren. Entscheidend ist mittlerweile auch hier, *wie* das Netzwerk funktioniert, weniger dessen *warum*. Jede Ankündigung eines großen Leaks dient eher der symbolischen Überhöhung der eigenen Medienmacht denn einem konkreten Missstand, vom dem die Öffentlichkeit erfahren muss.

Vielleicht ist genau das eine Zukunft der Verschwörungstheorie, die sich Lombardi kaum vorstellen konnte. Mit der Vermehrung von generativen Oberflächen und Plattformen des Anscheins und Verdachts wird die Eintrittsschwelle in den submedialen Raum von Verschwörungen immer leichter passierbar: Wikileaks produziert nicht weniger, sondern mehr neue Geheimnisse. Ob und wie diese Form von digitaler Öffentlichkeit der Demokratie nützt, wird dem Eingriff des Publikums überantwortet bleiben.

39 Vgl. Münker, Stefan: *Emergenz digitaler Öffentlichkeiten. Die sozialen Medien im Web 2.0.*, Frankfurt a.M. 2009.

LITERATURVERZEICHNIS

- Barabási, Albert-László: *Linked. The New Science of Networks*, Cambridge 2002.
- Blok, Anton: *Die Mafia in einem sizilianischen Dorf 1860 – 1960. Eine Studie über gewalttätige bäuerliche Unternehmer*, Frankfurt a.M. 1981.
- Bunting, David: »Origins of the American Corporate Network«, *Social Science History* 7(2), 1983, S. 129–142.
- Darnton, Robert: *Poesie und Polizei. Öffentliche Meinung und Kommunikationsnetzwerke im Paris des 18. Jahrhunderts*, Frankfurt a.M. 2002.
- De Lillo, Don: *Running Dog*, London/Oxford 1999.
- Foucault, Michel: *Archäologie des Wissens*, Frankfurt a.M. ⁶1994.
- Groys, Boris: *Unter Verdacht. Eine Phänomenologie der Medien*, München 2000.
- Hobbs, Robert (Hg.): *Mark Lombardi. Global Networks*, New York: Independent Curators International 2003.
- Hobbs, Robert: »Mark Lombardi: Global Networks«, in: ders. (Hg.), *Mark Lombardi. Global Networks*, New York 2003, S. 11–49.
- Hofstadter, Richard: *The Paranoid Style in American Politics and Other Essays*, London 1966.
- Horn, Eva: *Der geheime Krieg. Verrat, Spionage und moderne Fiktion*, Frankfurt a.M. 2007.
- Krämer, Sybille: »Schriftbildlichkeit oder: Über eine fast vergessene Dimension der Schrift«, in: dies./Horst Bredekamp (Hg.), *Bild – Schrift – Zahl*. München 2003, S. 157–176.
- Lammert, Angela: »Mark Lombardi – Denken als Mustererkennung«, in: dies. u.a. (Hg.), *Räume der Zeichnung*, Nürnberg 2007, S. 57–71.
- Lemercier, Claire: *Interlocking directorates: une bibliographie introductive*, 2006.
- Lin, Tan: »Two or Three Sentences About Mark Lombardi«, in: dies./Robert Hobbs (Hg.), *Mark Lombardi. Preparatory Drawings*. New York 2003, S. 14.
- Luhmann, Niklas: »Kausalität im Süden«, *Soziale Systeme* 1, 1995, S. 7–28.
- Luhmann, Niklas: *Die Realität der Massenmedien*, Wiesbaden ³2004.

- Marcuse, Herbert: *Triebstruktur und Gesellschaft: ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud*. Schriften 5, Frankfurt a.M. 1979.
- Meister, Carolin: »Einleitung«, in: Werner Busch/Oliver Jehle/Carolin Meister (Hg.), *Randgänge der Zeichnung*, München 2007, S. 7–10.
- Melley, Timothy: *Empire of Conspiracy. The Culture of Paranoia in Postwar America*, Ithaca/London 2000.
- Meteling, Arno: »The Parallax View. Verschwörungstheorie zur Einführung«, *Transkriptionen* 9, 2008, S. 15–18.
- Münker, Stefan: *Emergenz digitaler Öffentlichkeiten. Die sozialen Medien im Web 2.0.*, Frankfurt a.M. 2009.
- Roisman, Joseph: *The Rhetoric of Conspiracy in Ancient Athens*, Berkeley/Los Angeles/London 2006.
- Serres, Michel: »Das Kommunikationsnetz: Penelope«, in: Pias, Claus u.a. (Hg.), *Kursbuch Medienkultur*, Stuttgart 1999, S. 155–165.
- Stokman, Frans N./Ziegler, Rolf/Scott, John (Hg.): *Networks of Corporate Power. A Comparative Analysis of Ten Countries*, Cambridge: Polity Press 1985.
- Swenson, Susan: »Mark Lombardi. Die narrative und die grafische Sicht«, in: Matthias Flüge/Robert Kudielka/Angela Lammert (Hg.), *RAUM. Orte der Kunst*, Nürnberg 2007, S. 274–277.

